

Geleitwort

»Verstreute Texte aus 45 Jahren« untertitelt Peter Lehmann die vorliegende Textsammlung, ein echtes Understatement. Alles ist wohlgeordnet in diesem Band, Lehmann schreibt und spricht immer klar, überlegt, nachdenklich und hat seine Positionen und Argumente im Laufe der Jahre konsequent entwickelt. Zu Recht steht Lehmann heute als *der* Exponent einer weltweiten Bewegung für eine Unterstützung von Menschen mit psychosozialen Behinderungen, die sich radikal von der tradierten medizinisch-biologischen Psychiatrie abwendet und den Grundsätzen der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verpflichtet: für eine personenzentrierte und gemeinde- und recovery-orientierte sowie rechtebasierte Unterstützung.

Lehmann hat die inzwischen eindeutige Positionierung der Vereinten Nationen und der Weltgesundheitsorganisation zur Psychiatrie vorweggenommen und beeinflusst. Für beide Organisationen ist es heute unstrittig, dass psychopharmakologische Behandlungen nur unter informierter Einwilligung erfolgen können, dass es keine stellvertretenden Einwilligungen mehr geben darf, dass Zwangsmaßnahmen abzuschaffen sind und jede Unterstützung dem Willen und den Präferenzen der betreffenden Person entsprechen muss (WHO & OHCHR 2023; WHO 2025).

Die deutsche Mainstream-Psychiatrie scheint das nicht wahrhaben zu wollen und fordert mehr Zwang im Hilffssystem, zuletzt mit einem Positionspapier zur Verabreichung von Elektroschocks ohne informierte Zustimmung (DGPPN 2025). Nicht verwunderlich ist es, dass sie damit immer mehr in den Sog einer härteren Innenpolitik gerät, wenn gefragt wird, wie sich Anschläge verhindern ließen (Berndt 2025). Ausführlich diskutiert Lehmann die Renaissance des umstrittenen Elektroschocks.

Lehmann scheut dabei keine Kontroversen, weder mit der etablierten Psychiatrie, noch mit anderen Akteuren, seien es Organisationen wie die Deutsche Gesellschaft für soziale Psychiatrie (DGSP) oder auch die Betroffenenverbände. Er erzählt seine persönliche Geschichte und möchte den vielen Menschen, die ähnliche Erfahrungen machen, Mut machen; das gelingt ihm aber auch bei den sogenannten Fachkräften im Hilffssystem. Meine erste Begegnung mit ihm war im Jahr 1995, er

war zu einer Klinikfortbildung in Kaufbeuren eingeladen worden. Sein Vortrag war bestens vorbereitet, mit Quellen hinterlegt, so wie man es von einer guten Fortbildung erwartet, aber selten erhält. Revolutionär war es zu dieser Zeit, dass der Vortragende selbst Betroffener war – für mich eine bleibende und Mut machende Erinnerung. Wer das nachprüfen möchte, kann einfach mit dem Kapitel »Neuroleptika und Sexualität – Verträgt sich das?« beginnen.

Seine persönliche Geschichte zeigt aber auch, wie weit sich die handelnden Ärzte vom hippokratischen Eid entfernt hatten, wenn die Behandlung ihm offensichtlich mehr geschadet als genutzt hat, und wie er als *Patient* die Patientenrolle hinter sich ließ, beherzt die ärztlich verordneten Neuroleptika absetzte und zum Autor, Wissenschaftler, Verleger und Aktivisten wurde.

Die humanistische Antipsychiatrie ist kein modischer Diskurs, sondern eine notwendige Perspektive in einer Zeit, in der psychische Gesundheit zunehmend unter biologistische, ökonomische, individualpsychologische oder Sicherheits-Logiken subsumiert wird. Lehmann stellt mit fundierter Sachkenntnis die zentralen Fragen: Wem dient die psychiatrische Ordnung? Wie kann Menschen in psychischer Not bestmöglich im Sinne ihres Willens und ihrer Präferenzen geholfen werden? Und wie können sie sich geschützt vor psychiatrischer Gewalt selbst helfen?

Dieses Buch ist nicht nur ein Plädoyer für ein menschlicheres und demokratischeres Hilffssystem – es ist ein Aufruf zum Empowerment, zur Auseinandersetzung und zur Solidarität. Lehmann gelingt es, Erfahrungen von Betroffenen, wissenschaftliche Analysen und politische Forderungen in einen Dialog zu bringen, der provoziert und zugleich inspiriert.

Leserinnen und Leser erwartet kein bequemes Buch – aber ein notwendiges. Wer bereit ist, gewohnte Sichtweisen zu hinterfragen, wird in diesem Werk einen kraftvollen Beitrag zur Debatte um Zwang, Autonomie und Alternativen im psychosozialen Hilffssystem finden.

Dr. Martin Zinkler

Psychiater und Psychotherapeut. Seit 2023 Mitglied des UN-Unterausschusses zur Verhütung von Folter. Redakteur der Zeitschrift *Recht & Psychiatrie*

Bremen, 1. Juni 2025

Quellen

- Berndt C (26.5.2025): Warum wird eine potenziell gefährliche Patientin aus der Psychiatrie entlassen? *Süddeutsche Zeitung*. Online-Ausgabe – <https://www.sueddeutsche.de/panorama/hamburg-hauptbahnhof-messer-angriff-verletzte-psychiatrie-entlassung-li.3259137?reduced=true> (Zugriff am 28.5.2025)
- DGPPN – Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (24.2.2025): *Zugang zur Elektrokonvulsionstherapie bei Menschen mit fehlender Einwilligungsfähigkeit und als Behandlung gegen den natürlichen Willen (ärztliche Zwangsmaßnahme)* – https://www.dgppn.de/_Resources/Persistent/43fbbb0d491e0b57f147898ad658af1e82e7e5f8/2025-02-24_DGPPN-STN%20EKT%20und%20Zwang_FIN.pdf (Zugriff am 28.5.2025)
- WHO – World Health Organization (24.3.2025): *Guidance on mental health policy and strategic action plans*. Genf: WHO – <https://www.who.int/publications/i/item/9789240106796> (Zugriff am 28.5.2025)
- WHO – World Health Organization & OHCHR – Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights (2023): *Mental health, human rights and legislation. Guidance and practice*. Genf: WHO & OHCHR – <https://www.who.int/publications/i/item/9789240080737> (Zugriff am 28.5.2025)

Inhalt

Rechtlicher Hinweis	8
Geleitwort	9
Einführung	12

Teil 1: Biographisch orientierte Texte 18

Zu meiner Person und Geschichte 19

Ein Ereignis mit Folgen	24
Interview mit Peter L. – Interviewt von Tina Stöckle	25
Das Seelenheil des Patienten gebietet Schweigen	27
Was hilft mir, wenn ich verrückt werde? (1)	28
Rückfall ins Leben	29
Zombies in der Psychiatrie	38
Die Betroffenen das erste Mal unter sich	42
Was hilft mir, wenn ich verrückt werde? (2)	43
Mein Psychiatrisches Testament	45
Visionen zur Psychiatrie	50
Danksagung anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde	53
Glückwunsch, Herr Doktor Lehmann!	60
Und noch das Bundesverdienstkreuz	63
Geschichte und Bedeutung des Antipsychiatrieverlags	64
Die moralische Unterstützung als fortwährende Energiespende	68

Rückschau 71

Rückschau mit Gregor Glimmermann auf die letzten 45 Jahre	71
---	----

Teil 2: Praxisorientierte Texte 87

Humanistische Antipsychiatrie 88

Über humanistische Antipsychiatrie	89
Fachkenntnisse eines Psychiatrieüberlebenden	90
Alte, veraltete und humanistische Antipsychiatrie	92

Psychiatrische Diagnosen und die wirklichen Probleme	97
Ver-rückt – Interview mit der Irren-Offensive	98
Vom Glaubensstreit zu den wahren Problemen	100
Zwei Seiten der Medaille ›Psychiatrie‹	104
Macht uns eine gleiche Diagnose zu Gleichen? (1)	106
Krankheitsverständnis oder Selbstverständnis	107
Krankenakte – die beknackte	108
Wir werden von Jecken behandelt	109
 Gleichheit vor dem Recht	 112
Perspektiven einer europäischen Psychiatriecharta	113
Möglichkeiten und Grenzen von Selbstbestimmung in der Krise	118
PsychPaV – Psychosoziale Patientenverfügung	132
Für die Offenlegung von Interessenkonflikten	135
Unterstützte Entscheidungsfindung und Aufklärung	141
Diskriminierung von psychiatrisch Diagnostizierten (1)	147
Aspekte psychiatrischer Gewalt und notwendige Gegenstrategien	151
Maßnahmen gegen Behandlung ohne informierte Zustimmung	154
Zwang und Gewalt in der Psychiatrie verhindern und bestrafen	157
 Risiken und Schäden psychiatrischer Psychopharmaka	 159
Kompaktwissen Antidepressiva	160
Neuroleptika und Sexualität – Verträgt sich das?	163
Die tabuisierte suizidale Eigenwirkung von Neuroleptika	181
Atypische Neuroleptika: Immer teurer, immer besser?	188
Wie aktuell ist eigentlich noch Franco Basaglia?	194
Rezeptorenveränderungen und Toleranzbildung	198
 Ärztlich verschriebene Psychopharmaka absetzen?	 208
Warum die Hilfe beim Absetzen von Neuroleptika verweigern?	210
Antidepressiva und Neuroleptika risikoarm absetzen	216
Kompetente Hilfen beim Wunsch, Psychopharmaka abzusetzen	220
Psychopharmaka absetzen? Warum, wann und wie?	224
Psychopharmaka verschreiben – ohne Aufklärung – ist eine Straftat	226
Gibt es eine Abhängigkeit von Antidepressiva und Neuroleptika?	230
 Er ist wieder da: der Elektroschock	 233
Kompaktwissen Elektroschock	234

Diskriminierung von psychiatrisch Diagnostizierten (2)	245
Medizinische Gewalt. Elektroschock und elektrischer Stuhl	246
Elektroschocks in Deutschland, Österreich und der Schweiz	248
Angemessene Hilfen für Menschen in psychosozialer Not	255
Ohne Psychiatrie durch die Krise	257
Wege zum Ausstieg aus der Psychiatrie	268
Vom Weglaufhaus Berlin zum Weglaufhaus Zürich?	272
Das Weglaufhaus ›Villa Stöckle‹	276
Laudatio zum Ingeborg-Drewitz-Preis für das Weglaufhaus	278
Sich zusammenschließen	285
Editorial: Liebe Leserin, lieber Leser	286
Praxis politischer Selbsthilfe von Psychiatriebetroffenen	288
Anti- und nichtpsychiatrische Selbsthilfe seit den 1980er-Jahren	291
Die internationale Organisierung von Psychiatriebetroffenen	300
Leben mit Verrücktheit / Wertschätzung von Vielfalt	307
Stellungnahme zum Behandlungsvertrag	309
Vielfalt statt Einfalt	310
Was hilft mir, wenn ich verrückt werde? (3)	315
Deklaration von Vejle – Empfehlungen für ein Miteinander	316
Dorothea Buck – 100 Jahre und kein bisschen milde	317
Glückwunsch zum 80. Geburtstag, Asmus!	322
Nachruf auf Klaus Laupichler	327
Macht uns eine gleiche Diagnose zu Gleichen? (2)	330
Resümee	332
Aktuelle Menschenrechtsverletzungen in der Psychiatrie	333
 Anhang	
Psychopharmakaregister	353
Abbildungsnachweise	355
Quellen	355
Namenregister	378
Über den Autor	381